

GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 37 / 43. Jg.

12. Sept. 1930

**ORGAN DES VERBANDES DER LITHOGRAPHEN,
STEINDRUCKER UND VERWANDTE BERUFE.**

Abonnement. Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis mit *Graph. Technik* 0,50 Mk. exkl. Zustellung pro Monat. Zu bezieh. durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. (Post-Zeitungskatalog Nr. 3573). Für die Länder des Weltpostvereins 1.- Mk.

Redaktion:

Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Redaktions-
schluß: Montag, Ferruf: B 2, Litzkow 5583.
Verlag: Johannes Haß, Berlin W 9. - Druck und Expedition:
Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

Insertion. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,50 Mk., bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 0,30 Mk. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. - *Zuschriften an die Expedition erbeten.*

Postverlagsort Schkeuditz

Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Ronnger, Berlin W 9, Königin-Augusta-Str. 12. Für Inserate verantwortlich: Conrad Müller, Schkeuditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

Hilfe für die Arbeitslosen!

Als am 28. März d. J. in der „Graphischen Presse“ Nr. 13 bekannt gemacht wurde, daß Verbandsvorstand und Verbandsbeirat eine Notaktion zugunsten der Arbeitslosen unternehmen wollten, fand diese in der gesamten Kollegenschaft großen Beifall. *Die Verbandskörperschaften hatten beschlossen, daß die vollarbeitenden Kollegen vom 30. März bis 27. September 1930 einen wöchentlichen Extrabeitrag von 50 Pf. zugunsten der ausgesteuerten Kollegen leisten sollten.* Die Begrenzung der Zeit zeigte, daß wir die Hoffnung hatten, mit Ablauf dieses Zeitpunktes würde ein neuer wirtschaftlicher Aufstieg erfolgen. Die politische und wirtschaftliche Situation hat sich aber im Gegenteil für die Arbeiterklasse ungünstiger gestaltet. Der Kampf um die Sanierung der Reichsfinanzen führte zur Auflösung des Reichstages. Das sozial-reaktionäre Unternehmertum hat eine vernünftige Reichsfinanzreform verhindert und einen Generalangriff auf die Sozialpolitik und Sozialversicherung unternommen. Trotz merklicher Erhöhung der Beiträge für die staatliche Arbeitslosenversicherung wird eine weitere Drosselung der Arbeitslosenunterstützung im Herbst erfolgen, wenn die Reichstagswahl am 14. September 1930 doch eine Mehrheit für die Brüning-Regierung bringen sollte.

Der Kampf um die Sozialgesetzgebung ist aber nur ein Teilstück des großen Kampfes um die Herabdrückung der Löhne und damit der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft. Die Gewerkschaften stehen führend in diesem Abwehrkampf. Die Opfer, die die Mitglieder in diesem politischen und wirtschaftlichen Kampf gebracht haben, sind unerhört groß. Die Zahl der Arbeitslosen hat in Deutschland und in der Welt eine Höhe erreicht, wie nie zuvor. Auch bei uns ist die Zahl der Arbeitslosen in diesem Halbjahr um weitere 600 gestiegen. Statt der erhofften Verringerung des Notzustandes hat dieser sich gesteigert. *Die noch arbeitenden Kollegen haben deshalb die Pflicht, für die Arbeitslosen einzutreten.* Dazu zwingt sie nicht nur menschliches Mitgefühl, sondern auch die Erkenntnis, damit ihre eigene Existenz zu erhalten. Diese Verhältnisse waren bestimmend dafür, *daß die verantwortlichen Verbandskörperschaften beschlossen haben, die im März begonnene Notstandsaktion zugunsten der ausgesteuerten Kollegen fortzusetzen.* Aus der Weitergewährung der Unterstützung an diese Opfer der Wirtschaftskrise ergibt sich für unsere in Arbeit stehenden Kollegen die Verpflichtung, den Extrabeitrag von 50 Pf. pro Woche auch über den 27. September hinaus weiterzuzahlen.

Die Verbandskörperschaften haben beschlossen, die Hilfsaktion bis 1. April 1931 weiter durchzuführen. Auf Grund des § 5, Ziffer 6, Absatz 1 der Verbandssatzungen wird der Extrabeitrag wieder erneut ausgeschrieben.

Damit hat jedes Mitglied zwingend den Extrabeitrag von 50 Pf. pro Woche in direktem Zuschlag zum wöchentlichen Verbandsbeitrag weiter zu entrichten.

Der Verbandsbeitrag beträgt also vom 28. September 1930 bis zum 28. März 1931 2,70 RM. pro Woche für den Vollarbeiter.

Nach den Bestimmungen des Verbandsvorstandes für die Gewährung der Extraunterstützung sind durch die Mitgliedschaftsvorstände an die mit Verbandsunterstützung ausgesteuerten arbeitslosen Kollegen 5.00 RM. Unterstützung pro Woche zu zahlen.

Diese Unterstützung wird für die gleiche Zeit gewährt, in der die Leistung des Extrabeitrages erfolgt.

Da die Not der arbeitslosen Kollegen sich verstärkt und nicht vermindert hat, *ist es Ehrenpflicht für die in Arbeit stehenden Kollegen, Solidarität gegenüber den Arbeitslosen zu üben.* Auch die Kollegen, die heute noch das Glück haben, zu arbeiten, können in kurzer Zeit in dieses Heer der arbeitswilligen und arbeitsfähigen Kollegen eingereiht werden. *Es darf sich deshalb kein Kollege der erhöhten Beitragspflicht entziehen!* Jeder gebe pünktlich und freudig, denn nur in der Hilfe für die Arbeitslosen liegt die Gewähr, den mühselig erkämpften Lebensstandard unsern Kollegen zu erhalten.

In dieser Notzeit gibt es nur eine Parole: Helft den Arbeitslosen!

DER VERBANDSVORSTAND.

Industrielle Psychotechnik

Was auf betriebswissenschaftlichem Gebiete — genannt „Industrielle Psychotechnik — in bezug auf psychologisch-individuelle Behandlung der Angestellten und Arbeiter erreicht worden ist, verdient doch wirklich den Namen Spitzenleistung. Man lese dies nach in einer von dem Berliner Hochschulprofessor Dr. M. Moede herausgegebenen Zeitschrift: „Industrielle Psychotechnik“ mit dem Untertitel: „Angewandte Psychologie in Industrie, Handel, Verkehr, Verwaltung“. Diese Zeitschrift, die sich auch noch mit anderen Fragen beschäftigt, verfolgt den Zweck:

„psychologisch begründete Anweisungen zu geben, den im Betrieb befindlichen Menschen in geeigneter Weise zu behandeln.“

Diese Behandlung soll die Arbeitnehmer eines Betriebes erziehen und zu größeren Leistungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht anspornen — was man auf gut deutsch „antreiben“ nennt. Zugleich läßt sich Prof. Moede in Heft 4 des 7. Jahrganges vom April 1930 herbei:

„über die Erfahrungen zu berichten, die auf Grund eingehender Beobachtung und unter Anpassung an die jeweilige Beschaffenheit an die Betriebsverhältnisse erfolgreich von der Betriebsleitung zur Entfernung oder Kaltstellung mißliebiger oder ungeeigneter Betriebsangehöriger benutzt werden.“

Im Nachstehenden werden von Prof. Moede in 6 Abschnitten Anleitungen gegeben, wie nach seiner Meinung der gewollte Erfolg für die Betriebsleitung nicht ausbleiben kann. Am geeignetsten hierzu sind in erster Linie die Ferien:

„um gegen einen mißliebigen Betriebsangehörigen bei seinen Kollegen, Vorgesetzten und Untergebenen vorzugehen, teils um Material zu sammeln gegen ihn, teils um durch Stimmungsmache einen inneren Widerstand gegen seine Persönlichkeit zu züchten.“

Man sieht, daß hier jedes Mittel gut ist, sei es noch so verwerflich, um einen mißliebigen Arbeiter aus dem Betrieb hinauszugrauen. Prof. Moede kann sich selbst nicht der Schlußleistung enthalten, indem er sagt: „Ferien sind zwar gesundheitsförderlich, mitunter freilich auch gefährlich.“

Ein zweites Mittel, einen Angestellten zu stürzen, sind „unerfüllbare Aufgaben“. Dem letzteren werden von der Betriebsleitung Aufgaben gestellt, die zu erfüllen dem Betroffenen einfach unmöglich sind. Vielleicht fühlt er sich durch das übertragene Vertrauen noch geehrt. Stellt sich nun heraus, daß er diese Arbeit in der vorgeschriebenen Zeit nicht bewältigen kann,

„so wird das Versagen des Angestellten objektiv belegbar und alle Folgerungen auf dieser objektiveren Grundlage sind leicht zu ziehen, die sonst unmöglich gewesen wären.“

Das dritte dieser sicher wirkenden Mittel ist „Abschaltung und Parallelschaltung“. Die „Abschaltung“ geschieht, indem man dem Angestellten das Haupttätigkeitsgebiet seines Arbeitsfeldes nimmt und ihm vorheuchelt, daß diese Maßnahme durch „die Überlastung und Schonung seiner wertvollen „Arbeitskraft“ geboten sei.

„Der eitle Angestellte (schreibt Moede) fühlt sich durch diese Maßnahmen gegebenenfalls geehrt, ohne die Minderung seiner Stellung sowie deren Beeinträchtigung zu merken.“

Die „Parallelschaltung“ vollzieht sich, indem man den mißliebigen Angestellten mit einem ehrgeizigen und energischen Kollegen zusammenbringt in der Hoffnung, daß sich durch dieses Zusammenarbeiten Reibungsflächen bilden, die ein Unterliegen des Betroffenen herbeiführen. Das System läßt sich auch anders anwenden:

„Durch Zuschlag neuer Funktionen und Überlastung kann ein Zermürben und ein Versagen beabsichtigt werden.“

Es werden noch drei weitere Universalmittel für die sichere Unmöglichmachung des Opfers empfohlen. Die „Versuchung“, die „Reizung“ und das „Überlob“. — Die „Versuchung“ siehe wie folgt:

„Dem Vertreter der Auslandsfiliale, der verdächtig ist, wird eine Falle gestellt, die so maskiert ist, daß er gutgläubig hineingeht. Man bietet ihm Geschäfte an, die vertragswidrig sind, unter Verheißung eines erheblichen Nutzens.“

Hierzu bemerkt Prof. Moede, daß dies von einem Teil der Betriebsangestellten als unmoralisch angesehen werde, während die anderen es

„als durchaus richtig und angemessen bewerten, daß es jedem nur lieb sein kann, seine sittliche und Charakterstärke gegen Anfechtungen aller Art zu erweisen.“

Sehr erfolgversprechend scheint sich Professor Moede die „Reizung“ vorzustellen, welches Mittel allerdings nicht neu ist, vor dessen Anwendung er aber durchaus keine moralischen Bedenken hat. Man setzt es in die Praxis um, indem man den Betroffenen durch irgendwelche Manipulationen reizt, in der stillen Hoffnung, daß er sich, provoziert hierdurch:

„zu unvorsichtigen Äußerungen gegen das Unternehmen oder den Vorgesetzten hinreißt, die vielleicht als Beleidigung wirken und seine fristlose Entlassung nach sich ziehen.“

Als ein ganz besonderes, seine Wirkung nicht verfehlendes Mittel wird das „Überlob“ bewertet.

doch geschickter und brauchbarer war, als man dachte, sich selbst gegen den Urheber dieser systematischen Intrigen wenden könnten, also der Pfeil des Schützen gewissermaßen auf denselben zurückschnellte. Wenn der Angestellte dann eines schönen Tages durch Kündigung aus seinen Illusionen wacherüttelt wird, sieht er sich der nackten Wirklichkeit gegenüber. Der Verfasser ist aber der Meinung, daß diese Maßnahmen, richtig angewandt:

„Gewähr bilden für ein harmonisches Zusammenspiel der Vorgesetzten, der Unterstellten und der Kollegen.“

Dies also Sinn und Wesen der „Psychotechnik“. Eine Methode, die mit ausgerechnetem Raffinement alles zusammengetragen hat, was an Niederträchtigkeit, Gehässigkeit, Intriguen und Nadelstichpolitik erfunden werden kann, und dies in ein System gebracht, um dem Angestellten das Leben unerträglich zu machen und ihn geistig und körperlich zu zermürben, bis die Entlassung ausgesprochen und so der Zweck des ganzen Verfahrens erreicht ist. Und derartige Lehren — Irrlehren — gibt man eine systematische Grundlage, stellt sie auf ein wissenschaftliches Fundament. — Es ist ja vielleicht überflüssig zu sagen, daß diese Methoden bisher auch ohne dies ausgeübt worden sind, aber vielleicht vereinzelt und verschieden gehandhabt, je nach individueller Veranlagung des Chefs oder Betriebsleiters, der ziel- und wahllos, frei aus sich heraus, die Angestellten schikanierte. Wer dabei das Glück hatte, sich das Mißtrauen oder die Ungnade des Herrn Chefs zuzuziehen, war eben ein Pechvogel, der es nicht besser verdient, er war ja auch selbst schuld daran, daß er sich das Vertrauen und die Sympathie des Chefs nicht erwerben konnte. Vielleicht hatte er auch eine Nase, die der Chef nicht paßte oder irgendeine Außerlichkeit, die bei ihm Anstoß und damit sein Mißfallen erregte. Kurz und gut, diese Methoden, wie die angepriesenen, hatten wir früher auch schon, bloß nach eigenem Belieben, aus persönlicher Initiative heraus angewandt, wenn auch nicht ausgesprochen, so doch aber mehr oder weniger fühlbar, je nach der Empfänglichkeit des Betroffenen. Daß man sich aber genötigt sieht, solche Irrlehren in ein geordnetes System einzukleiden, aus diesem Intriguengeflecht eine Wissenschaft aufzubauen und so dem Ganzen ein wissenschaftliches Fundament zu geben, ist doch eine Leistung, die den Detektivinstinkten des Verfassers alle Ehre trägt. Es war doch wirklich nicht nötig noch eine neue Betriebswissenschaftslehre auf dieser Basis zu gründen, wir haben doch an dem bisher Erlebten genug von solchen intrigenhaften Quertreibereien. Daß der Verfasser dieser Methoden ein Professor ist, der an zwei Hochschulen in Berlin lehrt und dessen Name internationalen Klang hat, macht seine Arbeit nicht empfehlenswerter oder geistig hervorragender, sondern setzt sie höchstens im Wert herab. Die bisher geübten Rationalisierungsbestrebungen sind doch zur Genüge von jedem Angestellten als drückende Qual empfunden worden, wie viel mehr jetzt noch, wenn ein System der Intrigue, Spionage und Heuchelei direkt herangezichtet wird, das den besten Sumpfboden für niedrige menschliche Eigenschaften abgibt. Man darf wohl nicht daran zweifeln, daß es auch eine Anzahl Unternehmer gibt, die eine Einführung dieser Praktiken in ihrem Betriebe mit Entrüstung von sich weisen.

Im Interesse der eigenen — Selbstachtung — müßte der Verfasser bestrebt sein, solche Irrlehren nicht in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Wissenschaft soll sich nicht mit Dingen beschäftigen, die das wahre Ansehen derselben nur in Verruf bringen können.

Nu aber ran!

An die Urne, Frau und Mann!

An die Urne, Mann und Frau!

Auf zur roten Heereschau!

Auf zum Angriff ohne Halt

gegen die Fledermäuse im St. rwald —

gegen die Rückschritts-Paladine —

gegen die Schiele-Dietrich (ine) —

gegen die Großmaul- und Wasserkopfwerge

der Hakenkreuze und Hugenberge —

gegen die Ballei-LaMarauhne

mit ihrer Koch-(Ver-)Weser-Posaune —

gegen die Scholze, die Spalt-Tschekisten

und sonstige Helfer der Kapitalisten!

Erstickt die goldanbetenden Kläffer

im Stimmzettelpfeffer!

Erdrückt sie in Bergen von SPD-Zetteln

und werft sie aus ihren Sesseln und Sätteln,

sonst werden sie weiter mit drückenden Steuern

euch noch das letzte Hemd verteuern

und jeden Bissen, jeden Schluck

nehmen unter Steuerdruck!

Luxus ist es, krank zu sein!

Das Rezept, den Krankenschein

werden sie weiter mit Strafe belegen,

der Volksgesundheit zu Heil und Segen!

Ach, die Unternehmer stöhnen,

der Profit sei in Gefahr,

darum runter mit den Löhnen

von der Memel bis zur Saar!

„Wird gemacht!“ sprach Stegerwald, der Christ,

weil er selbst ein kleiner Schwerverdiener ist,

weil er selbst, der geschickteste Mann im Staat,

an der Krippe steht voll Ochsenmaulsalat!

Darum, Wähler, aufgepasst,

weil du dich, dein alles zu verlieren hast!

Gehe, laufe, renne, turne

an die Urne — an die Urne!

Wähle die Hüterin deines Seins:

Liste 1.

Victor Kalinowski.

Der Angestellte soll durch übermäßige Anerkennung seiner Leistungen in Sorglosigkeit gewiegt werden, die ihn zu unüberlegten Schritten verleiten läßt:

„Selbstgefällig wiegt er sich in Sicherheit und ist der felsenfesten Überzeugung, daß Lob und Anerkennung seines Vorgesetzten derart fest begründet ist, daß es auch durch kleine, gelegentliche Mängel nicht erschüttert werden kann.“

Man sollte nicht glauben, daß der Verfasser dieser Ausgeburt ein Gelehrter — Professor — ist, der in der Morallosigkeit dieser Auswüchse gar nichts ungerechtes findet, im Gegenteil, diese Mittel ganz und gar als moralisch anwendbar für gut hält, sie also gewissermaßen mit dem Schein des Rechtes umgibt. In seinen abschließenden Bemerkungen gibt er nur Ratschläge, die Maßnahmen nicht unrichtig anzuwenden oder hierin zu weit zu gehen. Er warnt also vor Übertreibungen, da dieselben, wenn man sich in der Wahl des Opfers insofern geirrt hat, daß der Betroffene

Der Stand der Produktion

Der Rückgang der industriellen Tätigkeit konnte bisher noch nicht aufgehalten werden. Gegenwärtig dürften rund 20 v. H. weniger Waren hergestellt werden als zur gleichen Zeit des Jahres 1929. Der Produktionsrückgang ist schärfer ausgeprägt als in der Krisis 1925/26. Namentlich die Produktionsgüterindustrie hat erhebliche Einschränkungen vorgenommen. Der Absatzrückgang auf den Auslandsmärkten tritt hier in Erscheinung. Der eingeschränkte Baumarkt trägt ebenfalls dazu bei. Bei den Verbrauchsgüterindustrien ist eine gewisse Erholung festzustellen. Die Schuhproduktion z. B. hält sich um rund 7 v. H. über Vorjahrshöhe. Die Erzeugung von Porzellan steht um 3 v. H. und die Herstellung von Baumwollgarn um 5 v. H. über diejenige des Vorjahres. Es ist damit zu rechnen, daß ein Umschwung bei der Verbrauchsgüterindustrie in naher Aussicht steht.

DIE GENOSSENSCHAFT

GEG.-Weberei und -Färberei in Oppach

In Oppach, einem Orte von reichlich 3000 Einwohnern, in der Nähe der Städte Löbau und Bautzen, betrieb die Großkaufgesellschaft Deutscher Konsumvereine eine Baumwollweberei, die von einer Produktivgenossenschaft gegründet war und am 1. Januar 1918 in den Besitz der GEG. überging. Es war nur ein kleiner Betrieb mit 90 Webstühlen, der bei weitem nicht den Bedarf der deutschen Konsumgenossenschaften befriedigen konnte. Es lag daher nahe, daß die GEG. darauf bedacht sein mußte, an Stelle dieses veralteten und unzulänglichen Betriebs einen neuen, modernen Betrieb zu errichten. Zu dem Zweck wurde ein 32.000 qm großes Gelände in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Oppach erworben. Auf diesem Gelände sind untergebracht: Verwaltungsgebäude, Pförtner- und Garagengebäude, Färberei, Bleicherei und Kesselhaus. Das eigentliche Webereigebäude ist 131 Meter lang bei einer Tiefe von 20 Meter. Es besteht aus Keller-, Erd- und drei Obergeschossen sowie zwei Flügelaufbauten. Um mit dem neuen Betriebe vollkommen selbständig zu sein, wurde ihm eine eigene Bleicherei und Färberei angegliedert. Die Ausstattung der Färberei ist so gewählt, daß sich in ihr alle zur Zeit bekannten Farben herstellen lassen. Besonders trifft dies auf die neuzeitlichen echten Farben zu. Für den Betrieb der eigenen Färberei ist bedeutender Wasserzufluß erforderlich, ebenso entsprechende Kläranlagen. Für den Wasserzufluß ist eine Teichanlage von 70 m Länge und 30 m Breite mit einem Fassungsvermögen von rund 3600 cbm Wasser geschaffen worden. Die Kläranlage von 120 m Länge und 12 m Breite besteht aus einer komplizierten Abscheidungs-, Überpump- und Filteranlage. Sämtliche Bauten sind in modernem Stil gehalten und aus märkischen Klinkersteinen errichtet. Maßgebend für die Gestaltung der Gebäude war in erster Linie zweckentsprechende Raumeinteilung und Raumausnutzung, verbunden mit größtmöglicher Sicherheit für die darin beschäftigten Personen. Im Webereigebäude, dem Hauptbau der ganzen Anlage, stehen zur Zeit 300 Webstühle, außerdem ist noch Platz vorhanden für die Aufstellung weiterer 100 Stühle. Im übrigen sind alle Einrichtungen vorhanden, die dem Weber zur Erleichterung seiner Arbeit dienen. Für das Wohl der Arbeiter wurde eine Badeanlage geschaffen. Darüber hinaus sind in den Vorräumen zu den Aufenthaltsräumen der Arbeiter musterzügliche Waschanlagen bereitgestellt. Für den Aufenthalt der Arbeiter während der Arbeitspausen stehen für Männer und Frauen getrennte Aufenthaltsräume zur Verfügung. Garderobenräume, in denen jeder Arbeiter seinen Einzelschrank hat, und Räume zur Aufbewahrung von Fahrrädern sind reichlich vorhanden. Mit dieser jetzt in Gang kommenden neuen Weberei ist ein Betrieb geschaffen worden, wie er innerhalb Deutschlands besser und praktischer eingerichtet wohl kaum anzutreffen sein wird. Hergestellt werden in dieser neuen Weberei: Inlette, Bettzeuge, Flanelle, Bettdehle, Matrazendehle, Handtücher, Wischtücher, Betttücher, Haustuche, und für später sind in das Fabrikationsprogramm aufgenommen: Stangenleinen, Damast und sämtliche Frottierwaren.

Vom landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen

Auf Grund des noch unter einem sozialdemokratischen Reichskanzler und sozialdemokratischen Finanzminister verabschiedeten landwirtschaftlichen Notprogramms zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, wofür wohl an die 100 Millionen Reichsmark aufgebracht werden mußten, ist der „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — E. V.“ im Frühjahr 1930 als genossenschaftlicher Einheitsverband ins Leben getreten. Und Anfang Juli fand in Stuttgart die erste Tagung des Verbandes statt. Dabei wurde eine interessante Generalbilanz aufgemacht über Umfang und Bedeutung dieser größten Genossenschaftszentrale Deutschlands. Was zu wissen auch für den gemeinwirtschaftlich denkenden Verbraucher von großem Interesse sein dürfte. Nämlich unter der gegebenen Voraussetzung, daß der landwirtschaftliche Einheitsverband berufen ist, das Kernstück der landwirtschaftlichen Rationalisierung, die genossenschaftliche Absatzorganisation für zentralisierte Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse direkt an den Verbraucher im Zusammenwirken mit den Geschäftszentralen der Konsumgenossenschaften aufzubauen.

Der Einheitsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften umfaßt in 37 Lan-

des- und Provinzialverbänden mit 12 Zentralgenossenschaftsanstalten und 36.339 Genossenschaften mit rund 4 Millionen Mitgliedern 89 Proz. des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens überhaupt. Der Gesamtumsatz bei 31 Zentralkassen betrug im Jahre 1929 20,5 Milliarden RM. (eine Seite des Hauptbuches); der Gesamtumsatz bei 31 landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaften 168 Mill. Zentner; die Einlagen am 1. Januar 1930 bei 19.268 Darlehenskassenvereinen 1830 Mill. RM.; die eingelieferte Milchmenge bei 3565 Molkereigenossenschaften 4,40 Milliarden Liter; der Viehabsatz innerhalb des Reichsverbandes (Genossenschaftliche Reichs-Viehverwertung m. B. H.) 1,7 Mill. Stück, darunter 1,3 Mill. Schweine im Werte von 300 Mill. Reichsmark; der Weinabsatz bei 279 Winzergenossenschaften 193.478 Hektoliter; die vermittelte Strommenge bei 5200 Elektrizitätsgenossenschaften rund 200 Millionen Kilowattstunden; der genossenschaftliche Maschinenabsatz rund 40 Mill. Reichsmark.

Es handelt sich also um eine außergewöhnlich starke finanzielle und wirtschaftliche Kräftekonzentration, die bei richtiger und zielbewußter Führung der deutschen Landwirtschaft ungeheuer viel nützen kann und damit der ganzen deutschen Volkswirtschaft. Denn eine wesentliche Steigerung der Kaufkraft, vor allem der kleinen und mittelbäuerlichen Bevölkerung mit etwa 18 Mill. Seelen wird sich ohne weiteres in Industrie und Handwerk, d. h. im inneren Markt, auswirken, was hinwiederum durch vermehrte Gütererzeugung auf den Arbeitsmarkt von starkem Einfluß sein würde.

Erfreulicherweise scheint man auch, wovon selbst die Rede des Agrarministers Schiele auf dem Genossenschaftstage Zeugnis ablegte, in die Wunderkraft der alleinseligmachenden Zölle seitens führender Kreise der Landwirtschaft nicht mehr das unbedingte Vertrauen für die Gesundung der Landwirtschaft zu setzen. Der Gedanke fängt an — brüchig zu werden.

Erwägt man noch, daß die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung mit rund 1500 Genossenschaften und 4 Millionen Mitgliedern und einer großen Handels- und Produktionszentrale (GEG. Hamburg) als stärkste genossenschaftliche Abnehmerin den zentralisierten landwirtschaftlichen Absatzorganisationen als Kontrahent gegenübersteht, dann wächst eine Perspektive für die deutsche Volkswirtschaft heraus, welche wirtschafts- und kulturpolitisch — vielleicht auch parteipolitisch — von ungeheurer Bedeutung werden kann.

In diesem Sinne ist der Zusammenschluß der genossenschaftlich organisierten Landwirtschaft aufs beste zu werten.

Konsumgenossenschaftliche Volkswirtschaft in England

Es ist immer von besonderem Reiz, in das Wirtschaftsleben anderer Völker hineinzuschauen und davon für das Wirtschaftsleben des eigenen Volkes zu lernen, weil es immer gewinnbringend ist. Negativ oder positiv. Und da man es bei der Konsumgenossenschaftlichen Bewegung im allgemeinen, insbesondere aber bei der englischen, immer mit etwas Positivem, d. h. mit ansteigender Entwicklung zu tun hat, so ist der Gewinn auch positiv nutzbar.

Zu solchen Erwägungen wird man angeregt durch den Bericht über die englische Konsumgenossenschaftliche Bewegung im Jahre 1929, welcher kürzlich auf ihrem Kongreß vor rund 2000 Teilnehmern erstattet wurde. Diese Zahl scheint ja übertrieben hoch, aber wenn man überlegt, daß hinter den 2000 Teilnehmern 6.378.309 Mitgliederfamilien in 1239 Genossenschaften stehen, so handelt es sich nur um eine imposante Repräsentation einer noch imposanteren Gesellschafts- und Wirtschaftsmacht des englischen Volkes, wie sie kein anderes Volk der Welt bis heute zu bieten im Stande ist. Die Vermehrung der Mitgliederzahl gegen 1928 betrug nicht weniger als 439.174 Familien und es wurde auf dem Kongreß festgestellt, daß nunmehr die entschiedene Mehrheit des englischen Volkes Konsumgenossenschaftlich organisiert ist. Und man bedenke: in nur 1239 Genossenschaften, was deutlich die Stärke der Konzentration erkennen läßt. Die Größe der Mitgliederzahl und deren kolossaler Zuwachs in einem Jahre ist um so bemerkenswerter, als die englischen Konsumgenossenschaften an jedermann verkaufen und verkaufen dürfen, ohne deshalb befürchten zu müssen, ausnahmestuerlich mißhandelt zu werden — wie in Deutschland. Wenn man die rund 4 Mill. deutscher Konsumgenossenschaftsmitglieder bei einer Bevölkerungszahl von nahezu 64 Millionen den 6,4 Millionen englischen Mitgliederfamilien bei nur 45 Millionen Bevölke-

rungszahl gegenüberstellt, dann kann man sich diese für die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung sehr nachdenkliche Erscheinung vor allem nur dadurch erklären, daß der Verkauf an jedermann als ungeheures Propagandamittel wirkt, dessen Anziehungskraft in der Gesamtmitgliederzahl und im jahreszuwachs deutlich zu erkennen ist.

Das Anteilskapital der Mitglieder, also deren eigenes Betriebskapital, betrug Ende 1929 nicht weniger als 2 Milliarden 207 Millionen RM. (1928: 1,99 Milliarden). Wogegen sich die Geschäftsguthaben der deutschen Konsumvereinsmitglieder mit rund 70 Mill. Mk. beschämend armselig ausnehmen. Ja, die „reichen Vettern“ überm Kanal.

Der Warenumsatz belief sich auf rund 4,5 Milliarden RM., worin aber der Umsatz der beiden Großkaufgesellschaften nicht enthalten ist. Die Zunahme betrug rund 300 Mill. RM. Der Warenumsatz in Deutschland 1929 betrug rund 1,5 Milliarden RM. Während also die Mitgliederzahl in England um 60 Proz. größer ist, zeigt der Umsatz das Dreifache des deutschen.

An diesem Warenumsatz der englischen Konsumgenossenschaften ist die Eigenproduktion in Genossenschaftsfabriken mit rund 725 Mill. Mk. beteiligt; mit der Eigenproduktion der beiden Großkaufgesellschaften dürfte ein Warenwert von 1,5 Milliarden erreicht sein, der dem deutschen Warenumsatz im ganzen gleichkommt.

Die Rückvergütung der Mitglieder ist bei durchschnittlich 10 Proz. vom Warenumsatz auf 450 Mill. RM. zu berechnen — eine eindrucksvolle Wirtschaftsleistung.

Die Zahl der beschäftigten Personen betrug 181.610 bei einer Zunahme von 14.034 gegenüber dem Vorjahr. Woraus sich die eigentümliche Erscheinung ergibt, daß an der stark zunehmenden Arbeitslosigkeit die Betriebe der Konsumgenossenschaften nicht beteiligt sind. Was in Deutschland erfreulicherweise auch der Fall ist.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der englischen Konsumgenossenschaften ist evident. Man muß in Deutschland für stärkere Nachahmung sorgen.

Die Wochenumsätze der deutschen Konsumgenossenschaften im Monat Juli 1930

Die Umsatzfeststellung für den Monat Juli 1930 umfaßt die Zeit vom 7. Juli bis 2. August, also eine Zeitspanne von vier Wochen. Während an der Jahresumsatzerhebung des Zentralverbandes 997 Konsumgenossenschaften mit fast 2,9 Mill. Mitgliedern beteiligt waren, werden zur Feststellung der Wochenumsätze 61 große Konsumgenossenschaften mit einem Mitgliederbestande von 1.663.600 (das sind fast 60 Proz. des Mitgliederbestandes der dem Zentralverband angeschlossenen deutschen Konsumgenossenschaften) herangezogen. Die Ergebnisse einer derartigen umfangreichen Wochenumsatzerhebung bieten unbedingt eine ausreichende Gewähr für eine zuverlässige Beurteilung der Konsumgenossenschaftlichen Umsatzgestaltung.

Der durchschnittliche Wochenumsatz je Mitglied im Zentralverband erhief vom Juni bis zum Juli des Vorjahres eine Erhöhung um 0,11 Mk. Dagegen betrug die Steigerung des durchschnittlichen Wochenumsatzes je Mitglied im Juli 1930 gegenüber dem vorausgegangenen Monat 0,32 Mk. Diese günstigere Umsatzentwicklung braucht nicht darüber hinwegzutäuschen, daß der durchschnittliche Wochenumsatz je Mitglied im Juli 1930 die Höhe des Durchschnitts im Juli 1929 nicht erreicht hat. Der Umsatzrückgang stellt sich auf 0,24 Mk. Er ist erfreulicherweise nicht groß. Er ist vor allen Dingen bedeutend geringer als der im Juni festgestellte Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr in der Höhe von 0,45 Mk. Je kleiner aber der Umsatzausfall im Vergleiche zum Vorjahre wird, desto hoffnungsfroher können die verantwortlichen Kreise in der deutschen Verbraucherbewegung den kommenden Zeiten entgegensehen.

Bei der Betrachtung des Umsatzrückgangs darf nicht vergessen werden, daß die für das Deutsche Reich errechnete Merkmahl der Lebenshaltungskosten (ohne Wohnung) vom Juli 1929 bis zum Juli 1930 von 161,6 auf 154,2 zurückgegangen ist. Der Verhältnisatz der Merkmahlzählung — in der sich der Rückgang der Preise für wichtige Bedarfsgüter nur unvollkommen zu offenbaren scheint — ist größer als der Verhältnisatz des Konsumgenossenschaftlichen Umsatzrückgangs. Daher ergibt sich, daß der Mengenumsatz der Konsumgenossenschaften gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs nicht zurückgegangen ist, sondern eine Steigerung erfahren hat.

VERBAND UND BERUF

Bekanntmachung

Auf Antrag der Mitgliedschaft Rheydt wurde der Steindrucker *Heinrich Jakobs*, Buchnummer 56532, nach § 6 Ziffer 2, aus dem Verbands ausgeschlossen.

Der Steindrucker *Josef Goretzka*, Buchnummer 66040, wurde durch Beschluß des Verbandsvorstandes ausgeschlossen. Einkünftiges Wiederaufnahmegesuch ist abzulehnen.

Der Verbandsvorstand.

Ein guter Beschluß

Die Wirtschaftskrise hat mit ganzer Wucht auch unser Gewerbe gepackt. Wenigstens ist die Zahl der arbeitslosen Kollegen größer denn je. Noch nie lagen so viel Kollegen auf dem Pflaster wie jetzt. Daß die große Zahl der Arbeitslosen nicht ausschließlich durch die knappe Auftragsdecke bedingt ist, ist aber auch mit Händen zu greifen. Es ist der Zustand eingetreten, den wir schon vor Jahren vorausgesagt haben und mit „die Ziehharmonikakataktik“ bezeichneten. Im Gegensatz zu früher entledigen sich heute die Unternehmer jeder auch nur annähernd entbehrlichen Arbeitskraft während der Krisenzeit, dringen aber mit ganzer Kraft darauf, durch Vertrag sich eine möglichst hohe Überstundenleistung in guter Konjunktur zu sichern, um die Leistung des Betriebes nach Bedarf steigern zu können. Diese Methode gestattet unter Einsatz von Kurzarbeit und Inanspruchnahme von Überstunden, die Betriebsleistung riesig auszudehnen oder bis aufs Nichts zusammen zuquetschen. Wie schon gesagt: Ziehharmonikasystem!

Daß die Unternehmer auf so ausgekochte, raffinierte Methoden der Ausbeutung gekommen sind, daran haben selbstverständlich nur die Arbeiter mit ihren angeblich jedes Maß übersteigenden Lohnforderungen schuld. Das gilt auch für die Kollegen. Nach Ansicht der Steindruckereibesitzer sollte schon 1925 den Lohn treibereien der Gehilfen eine Grenze gezogen werden. Manches ist auch in dieser Richtung versucht worden. Das Glanzstück war das Scharzwenzel auf der Hintertreppe der Arbeitslosenversicherung zum Zwecke der Schmälerung wohlverworbener Rechte der Gehilfenschaft. Ganz besonders von Gerechtigkeit geplagte Unternehmer können auch heute noch nicht auf dieses duftende Mittel im Kampfe um den Lohn verzichten. Möglich, daß es für einen richtiggehenden Herrn-im-eigenen-Hause ein geradezu unerträglicher Zustand ist, daß es unter dem System des Leistungslohnes, der nach Leistungsfähigkeit und Dauer der Beschäftigung zu vereinbaren ist, kein Lohndiktat geben soll. Zu was ist denn sonst die durch die Regierung Brüning so verschandelte Arbeitslosenversicherung da?

Jedenfalls ist der Versuch der Lohnabbauerei auch bei unsern Unternehmern noch immer in Mode. Daß eine Belebung der Wirtschaft in anderer Weise als durch Lohnabbau nur zu erreichen ist, erzählen jetzt die kleinen Kinder auf der Straße. Aber was schert das unsere ausgepichteten, geborenen Wirtschaftler. Sie wollen unter allen Umständen die günstige Gelegenheit der Riesenarbeitslosigkeit ausnützen, die Löhne zu senken. Koste es, was es wolle!

So aber macht der Wirt die Rechnung nicht. Es gilt auch für die Kollegenschaft, diesem frischfröhlichen Unternehmertum Paroli zu bieten. Das geschieht nach Kräften, und der Erfolg liegt bis jetzt auf unserer Seite. Und es gilt dafür zu sorgen, daß es auch zukünftig so bleibt. Da muß aber unsere erste Sorge sein: Hilfe den Arbeitslosen! Denn nur volle Solidarität der noch arbeitenden Kollegen mit denen, die leider draußen stehen, verbürgt auch den weiteren Erfolg im Kampfe um den Lohn. Das weiß ja schließlich auch jeder Kollege längst von selbst.

Ist es unter solchen Umständen nicht selbstverständlich, daß die Verbandskörperschaften *einmütig* und *einstimmig* beschlossen haben, die bis Ende September gedachte Extraunterstützung der im Verbands arbeitslos Ausgesteuerten ein weiteres Halbjahr zu gewähren? Die Kollegenschaft hat diesem Beschlusse bis auf eine unruhliche Ausnahme freudig beigestimmt. So ist es auch nur recht! Denn was sind 50 Pfennig wöchentlich Extrabeitrag gegen das, was uns anders die Unternehmer abknöpfen würden. Auch der Verband würde dann noch ganz anders in seinen Säcken greifen müssen, als er es bis jetzt tut. Es muß deshalb im Eigeninteresse jedes einzelnen Kollegen schon so bleiben:

Hilfe den Arbeitslosen!

Gewerbliche Hauterkrankungen

Ergebnis einer Umfrage

Im ersten Halbjahr 1930 wurde im Bereiche unserer Verbandsberufe eine Umfrage vorgenommen, um durch Beantwortung bestimmter Fragen Kenntnis über das Vorhandensein von Berufskrankheiten zu erlangen. Der Begriff: Berufskrankheit erfordert den Nachweis, daß die Krankheit aus der Ausübung der beruflichen Tätigkeit entstanden ist und ohne dieser nicht vorhanden wäre. Arbeitsvorgänge und Arbeitsstoffe des Berufs müssen nachweisbar Urheber der Krankheit sein. Deshalb war die erste Frage bestimmt und unverkennbar so abgefaßt: An welcher aus Berufsarbeit hervorgegangener Krankheit leiden Sie? Aber um für das Verständnis der Frage jeden Zweifel auszuschließen, wurde auch die Ergänzungsfrage gestellt: Welche Arbeitsmittel haben die Krankheit verursacht? Rheumatismus, Magenkatarrh, Fußschmerzen und sonst noch andere Leiden allgemeiner Art können wohl in einzelnen Fällen aus Arbeitsvorgängen entstanden sein, aber der stichfesteste Nachweis dafür wird nie zu erbringen sein. Sie müssen deshalb bei Erörterung der Berufskrankheiten abseits bleiben. — Von 137 Mitgliedern kamen bei der Erhebung acht außer Mitrechnung, weil unter ihren Mitgliedern Arbeiten mit beruflichen Krankheitsgefahren nicht ausgeübt werden. Von 129 Mitgliedschaften schwiegen sich trotz Mahnungen durch Verbandsrundschriften und ganz besonderer Aufforderung sieben völlig aus. Einundsiebzig sandten, wie es Pflicht und Aufforderung verlangten, Fehlanzeigen und von 51 Mitgliedschaften gingen 213 ausgefüllte Fragebogen ein.

Aus der Bearbeitung mußten sieben Beantwortungen wegen Fragwürdigkeit ausscheiden. Vier Beantworter litten an Bleikrankheit, welche nur aus ihrer beruflichen Beschäftigung stammen kann, denn alle vier sind in keramischen Druckereien tätig und von bleihaltigen Puderfarben infiziert. Diese Puderfarben aus der Produktion auszuschalten und sie durch unschädliche Arbeitsstoffe zu ersetzen, ist noch völlig aussichtslos. Aber alle aus Arbeitsstoffen mit Bleigehalt entstandenen gewerblichen Erkrankungen stehen unter dem Umfallschutz der gewerblichen Giftliste und haben dadurch bereits ihre besondere soziale Würdigung gefunden. Unsere weiteren Ausführungen beziehen sich auf 202 Beantwortungen gewerblicher Hauterkrankungen. Ob sie von dem einem Arzt Krätze, von den anderen Hautflechte, eitrige Entzündung, Hautfraß oder sonstige genannt werden, es ist die Berufskrankheit, die in der gewerbehygienischen Terminologie Ekzem genannt wird. Mit den infizierenden Arbeitsmitteln ist nur ein Teil der gelehrten Arbeitskräfte unserer Berufe beschäftigt. Im ersten Halbjahr 1930 zählten wir in Lithographie und Steindruck, in Licht- und Kupferdruck, in der Chemigraphie und in der Bildherstellung des Tiefdrucks 19800 Mitglieder, von denen schätzungsweise 12000 Berührung mit den infizierenden Arbeitsstoffen haben. Rechnen wir zur Zeit der Erhebung unter diese 12000 etwa 1400 Arbeitslose, dann würden unter die Erhebung 10600 Personen gekommen sein. Da erscheint die Zahl von 202 hautkranken Kollegen nicht hoch, aber es sind die Krankheiten eines halben Jahres und da muß angenommen werden, daß die Zahl der gegen die Infizierung nicht immunen, sondern für die Hautvergiftung empfänglichen Beschäftigten größer ist. Auf Vollständigkeit kann die Aufnahme bestimmt keinen Anspruch machen, trotzdem die Hinweise auf sie in der „Graphischen Presse“ und in Verbandsrundschriften vielfach genug waren.

Von den 202 Fällen entfielen auf Lithographen 7, auf Steindrucker 126, auf Chemigraphen 41, auf Lichtdrucker 13 und auf Bildhersteller des Tiefdrucks und auf Kupferdrucker zusammen 15 Fälle. Als Ursache wurde in 72 Fällen unechtes Terpentinöl und andere Ersatzmittel für Farbenlösung und Waschzwecke angegeben, denen man die verwegenden Phantasienamen gibt, um durch hochtrabende Bezeichnungen den Anschein guter Qualität vorzutäuschen. In vierzig Fällen wurden Zinkätze oder die zu ihr hinführenden Säuren genannt, unter denen sich das Dr. Strecker-Salz ganz besonders unruhlich hervortut. In den übrigen neunzig Fällen treten als Infizierungsursachen Chromkalium, Bichromate, Hydrochinon, Formalin, Natriumsulfid, Eisenchlorid und Zyanalkali hervor. In 59 Fällen wurden aber neben einem Haupterregter zugleich auch andere der vorstehenden genannt. In ärztliche Behandlung haben sich 184 befunden, während sich 18 mit eigener Behandlung abgefunden haben. Es mögen bei der ärztlichen Behandlung viele Fehler vornehmungen vorkommen, denn in besonderen Schilderungen liest man, daß Seifenbäder befohlen wurden, weil bei offenen Wunderscheinungen viele Ärzte nichts anderes zu verordnen wissen. Hygieneautoritäten warnen vor dem scharfen Ba-

den, denn bei Ekzemen darf der Haut nicht noch mehr Fett entzogen werden, die Haut muß im Gegenteil mit Hilfe ganz salzfreier Fette wieder geschlossen werden. Erwerbsunfähig waren 148, davon wiederholt 101, während 54 keine Arbeitsunterbrechung hatten.

So weit das Zahlenergebnis. Bei der Vornahme dieser Statistik mußte eine Erfahrung gemacht werden, die kaum zu widerlegen ist. Wenn die Statistik für alle dem Graphischen Bunde angeschlossenen Verbände vorgenommen worden wäre, um ein zusammengehöriges Resultat zu erzielen, dann wäre der Fragebogenstoff so veraltet, daß die aufgenommenen Tatsachen bei Feststellung des Resultates völlig überholt und aus dem Gedächtnis der Beteiligten entschwunden wären. Der Gewerkschaftsapparat muß die Personen der Erhebung viel zu lange suchen. Nimmt man aber die Mitgliederzahl der Verbände und daraus die Etwazahl der mit chemischen Arbeitsstoffen Beschäftigten, dann sind schätzbar zu gleicher Zeit in den graphischen Industrien mehr als 2000 Personen mit gewerblichen Hautkrankheiten behaftet und diese Zahl läßt erschrecken. Zunächst wird über diese Statistik auf dem bevorstehenden Gewerbehygienekongreß zu sprechen sein. pl.

Graphisches Kartell Mainz

Am Montag, dem 25. August fand eine vom Graphischen Kartell Mainz einberufene Protestversammlung der graphischen Arbeiterschaft des Bezirks Mainz im Brauhaus „Zum Gutenberg“ statt. Die Tagesordnung lautete: „Die einschneidenden Neuerungen in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung und der Lohnsteuerveranlagung für die Arbeiterschaft als Folge der Brüningschen Notverordnung und der Stegerwald-Politik“. Dieses Thema behandelte in ausführlicher Weise der Vorsitzende des Graphischen Kartells, Kollege August Bitter. An Hand eines umfangreichen, lückenlosen Materials demonstrierte Redner den Versammelten — die in einer weit größeren Anzahl hätten erscheinen müssen — die Auswirkungen der Brüningschen Notverordnung vom 28. Juli. Auf Grund von zahlennmäßigen Beispielen wurde den Anwesenden klar gemacht, daß z. B. in der Krankenversicherung die Neuerungen in vielen Fällen geradezu katastrophal wirken. Ebenso liegen die Dinge in der Arbeitslosenversicherung. Hier ist beabsichtigt, die Jugend unter 17 Jahren fast restlos vom Bezug der Arbeitslosenunterstützung auszuschließen. Die Neuerungen bedeuten für die Arbeitslosen in jedem Satz: Einschränkung, Kürzung und nochmals Kürzung. Nachdem Kollege Bitter die Ledigen- und Kopfstener in ihrer Auswirkung behandelt hatte, schloß er seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Aufforderung: Alle Mann an Bord! Gebt der Regierung Brüning am 14. September die richtige Antwort. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird schärfster Protest gegen die mit diktatorischer Gewalt erlassenen Notverordnungen hinsichtlich der Sozialversicherungs- und Steuergesetzgebung erhoben. Die Versammelten fordern schärfsten Kampf gegen die Brüningsche Regierungsreaktion und stellen sich einig und geschlossen hinter den Aufruf des ADGB. vom 16. August.

Die industriellen Leitungskosten

An Hand einer Denkschrift des Reichverbandes der deutschen Industrie kommt Kurt Heinig in Nr. 35 der „Gewerkschaftszeitung“ zu dem Ergebnis, daß auf 7253 leitende Angestellte der deutschen Industrie allein für Gehälter eine Jahresausgabe von 119 Millionen Mark oder 16400 Mk. durchschnittlich auf den einzelnen leitenden Angestellten entfallen. Das gleiche Verhältnis auf alle handelsgerichtlich verzeichneten 11745 deutschen Aktiengesellschaften übertragen, ergibt sich für insgesamt 117450 leitende Angestellte eine Gesamtsumme von 1,9 Milliarden Mark als direkte persönliche Leitungskosten. Im Jahre 1915 hatten die damaligen Aktiengesellschaften 6149 Direktoren (das Vervielfältigungsgewerbe 110). Nimmt man für jede Aktiengesellschaft heute nur zwei Direktoren an, so ergeben sich für die Gegenwart etwa 24000 Direktoren. Heinig bezeichnet dies als Übersetzung des Leitungsapparates und viel zu hoher Leitungskosten. Im ganzen rechnet er unter Einrechnung von Tantiemen und sonstiger Einnahmen der leitenden Personen mit 2,5 bis 2,8 Milliarden Mark Leitungskosten der deutschen Aktiengesellschaften; das sei mehr als der gesamte Reingewinn von 1929 und mehr als sämtliche Dividenden von 1928 und 1929 zusammen.

UNSERE VERBANDSJUBILARE

Wenn Krisen das wirtschaftliche Leben und die Existenzgrundlagen aller Werteschaffer erschüttern, dann erst beweist sich der Schutz der gewerkschaftlichen Organisation und die Treue der Mitglieder. Von der Treue der Kollegen zu ihrem Verbandsverbande konnte schon so manches Schöne berichtet und mancher genannt werden, der 25 und mehr Jahre im Gleichschritt mit seiner Organisation ging. Und wieder ist der Verband in der angenehmen Lage, eine große Anzahl Kollegen zu benennen, die 25 Jahre lang in Sturm und Drang treu zum Verbandsverbande standen und Freude und Leid in treuer Gemeinschaft mit den Kollegen teilten. Diesen Kollegen gilt die Ehren Tafel, die ihnen der Verband errichtet und damit zugleich Dank sagt für das, was sie dem Verbandsverbande gaben. Denn ohne die Treue der Kollegen zum Verbandsverbande wäre die kollegiale Interessenvertretung ein Schemen, ein Gebilde aus nichts. Der Verband — das sind die Kollegen! Das sei besonders den jüngeren Kollegen gesagt, die aus eigener Erfahrung nichts davon wissen, in welcher mühsamer Arbeit die jetzt älteren Kollegen die Grundlagen dafür geschaffen haben, tariflich geregelte Arbeitsverhältnisse zu haben. Für diese Arbeit, für die gebrachten Opfer und für die Treue zum Verbandsverbande, gilt den Jubilaren unser Dank. Möchte die Treue der Jubilare zum Verbandsverbande den jüngeren Kollegen Beispiel und Ziel sein.

Das nachfolgende Namensverzeichnis berichtet von 490 Kollegen, die vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929 auf eine 25jährige Mitgliedschaft in unserem Verbandsverbande zurückblicken konnten. Das Ehrenblatt des Verbandes für treue Mitgliedschaft ist den Jubilaren längst zugestellt. Wer es noch nicht erhalten haben sollte, wende sich deshalb an seinen Mitgliedschaftsvorstand. In die Berufe gegliedert, sind es:

222 Steindrucker, 113 Chemigraphen, 71 Lithographen, 19 Lichtdrucker, 15 Photographen, 14 Retuscheure, 10 Offsetdrucker, 8 Notenstecher, 6 Formstecher, 6 Kupferdrucker, 3 Xylographen, 2 Zeichner und 1 Tiefdrucker.

Mit den 490 Jubilaren vom Jahre 1929 und den in früheren Jahren in der „Graphischen Presse“ genannten Kollegen konnten in unserem Verbandsverbande bis zum 31. Dezember 1929 insgesamt 3625 Kollegen auf eine mehr wie 25jährige gewerkschaftliche Zugehörigkeit zurückblicken. Und zwar:

1976 Steindrucker, 607 Chemigraphen, 537 Lithographen, 168 Notenstecher, 116 Lichtdrucker, 52 Formstecher, 35 Photographen, 32 Offsetdrucker, 28 Kupferdrucker, 23 Retuscheure, 15 Notendrucker, 14 Tiefdrucker, 14 Xylographen, 3 Zeichner, 3 Hilfsarbeiter, 1 Kupferstecher und 1 Tapetendrucker.

3625 Verbandsjubilare! Eine Organisation, die von so seltener Treue ihrer Mitglieder berichten kann, muß von ihren Gegnern ernst genommen werden. Und darin liegt ihre Stärke! Leider deckt schon so manchen, der mit Stolz sein Verbandsjubiläum beging, der Rasen. Ihrer gedenken wir mit Wehmut. Aber sie leben in treuem Gedenken fort. Haben doch diese Kollegen emsig und in treuer Pflichterfüllung mit an dem Werke unserer Organisation gebaut. Wenn in dieser schweren, tiefgehenden Wirtschaftskrise, die unerschütterlich Scheinendes niederlegt, unser Verband wie ein Fels im brandenden Meere steht, dann ist das jenen Kollegen zu danken, die die Grundfesten legten. Sie haben dafür auch schwere Opfer tragen müssen. Denn das Unternehmertum wußte genau, daß eine gut fundierte Organisation nicht mehr zu erschüttern ist. Ihnen galt deshalb: Wehret den Anfängen. Aber trotz allen Aussperrungen stand der Verband unerschütterlich. Für diese Großtat sind die Dahingegangenen für immer in das goldene Buch der Geschichte des Verbandes eingetragen und in bleibender Erinnerung der deutschen Kollegenschaft.

Die andern aber wirken wie in früheren Tagen noch treu und kraftvoll mit uns. Wieder rennt das Kapital mit ganzer Macht gegen die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse an. Ein Kampf um das soziale Sein der Arbeiterschaft ist entbrannt, der seine Wellen auch in die Kollegenkreise treibt. Vielleicht ist die Zeit ganz nahe, die eine neue Probe an die Treue der Kollegenschaft zu ihrer Organisation stellt. Aber wie dem auch sei: Gilt der Kollegenschaft die Treue zum Verbandsverbande, wie sie den Jubilaren gegolten hat, dann mögen die Unternehmer kommen. Und die alte Treue gilt! Das haben uns die Jubilare gelehrt und dafür gilt ihnen unser Dank, unser Gruß und unsere Ehrung.

Der Verbandsvorstand.

Auf eine ununterbrochene 25jährige Mitgliedschaft im Verbandsverbande konnten im Jahre 1929 folgende Kollegen zurückblicken:

Adam, Max, Steindrucker, *Berlin*, früher Funktionär.
 Aldinger, Hermann, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Ansgor, Ewald, Steindrucker, *Berlin*.
 Apitz, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.
 Arnold, Richard, Notenstecher, *Leipzig*.
 Arnoul, Philipp, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*
 Bähren, Heinrich, Steindrucker, *Rheydt*.
 Bairam, Julius, Steindrucker, *Zwickau i. Sa.*
 Barth, Georg, Chemigraph, *Berlin*.
 Bauer, Paul, Notenstecher, *Leipzig*.
 Bauermeister, August, Steindrucker, *Hannover*.
 Baumgärtel, Richard, Steindrucker, *Reichenbach i. V.*, langj. Vertrauensmann u. 2. Vors. d. Mitgliedschaft.
 Becker, Arthur, Steindrucker, *Dresden*.
 Behrens, August, Steindrucker, *Hamburg*.
 Bender, Ludwig, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Berger, Otto, Steindrucker, *Dresden*.
 Bergmann, Heinrich, Steindrucker, *Hanau a. M.*, langjähriger Kassierer der Mitgliedschaft.
 Billig, Otto, Steindrucker, *Karlsruhe i. B.*
 Binner, Kurt, Stdr., *Glogau i. Schl.*, fr. langj. Funktionär.
 Birckner, Karl, Chemigraph, *Leipzig*.
 Bittig, Emil, Chemigraph, *Leipzig*.
 Blattmann, Hermann, Steindrucker, *Hamburg*.

Blum, Adolf, Lithograph, *Eßlingen a. N.*, Leiter der technischen Arbeitsgemeinschaft.
 Bochinsky, Max, Steindrucker, *Breslau*, früher langjähriger Funktionär, jetzt Kassierer der Mitgliedschaft.
 Börner, Max, Steindrucker, *Leipzig*.
 Borowski, Paul, Offsetdrucker, *Dessau*.
 Bowge, Kurt, Steindrucker, *Königsberg i. Pr.*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
 Brachmann, Karl, Lithograph, *Herford i. W.*, langjähriger Vertrauensmann.
 Bräutigam, Willi, Steindrucker, *Erfurt*.
 Brand, Georg, Lithograph, *München*.
 Bredow, Ernst, Lithograph, Hauptkasse, jetzt in *Chicago*.
 Breitenbach, Max, Chemigraph, *München*.
 Bretschneider, Richard, Offsetdrucker, *Ascherleben*.
 Bruhns, Hermann, Steindrucker, *Hamburg*, langjähriger Vertrauensmann.
 Bube, Wilhelm, Formstecher, *Einbeck i. Hann.*, früher langj. Funktionär, jetzt Vors. der Mitgliedschaft.
 Büstrich, Theodor, Chemigraph, *Bremen*.
 Busch, Otto, Lithograph, *Leipzig*.
 Buße, Paul, Chemigraph, *Leipzig*.
 Cohnen, Peter, Steindrucker, *Düren i. Rhld.*, Invalide seit 2. Februar 1930, früher langjähriger Kassierer.

Conrad, Heinrich, Chemigraph, *Leipzig*.
 Curow, Ernst, Chemigraph, *Leipzig*.
 Czapek, Heinrich, Photograph, *Magdeburg*.
 Dahl, Fritz, Steindrucker, *Aachen*, früher Funktionär.
 Delleng, Franz, Retuscheur, *Frankfurt a. M.*
 Denschelmann, Erhard, Lithograph, *München*.
 Dietlein, Leonhard, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Dietmair, Johann, Retuscheur, *München*.
 Dobler, Georg, Steindrucker, *München*.
 Dörwald, Otto, Steindrucker, *Leipzig*.
 Dornbusch, Georg, Kupferdrucker, *Berlin*.
 Drewitz, Rudolf, Steindrucker, *Hannover*.
 Drzemalla, Paul, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Dürr, Max, Retuscheur, *Hamburg*.
 Dunker, Andreas, Chemigraph, *Nürnberg*, früher Vorsitzender der Chemigraphensektion.
 Dureck, Franz, Kupferdrucker, *Berlin*.
 Eberle, Joseph, Steindrucker, *Pforzheim i. B.*
 Ebersbach, Alfred, Chemigraph, *Düsseldorf*.
 Eck, Josef, Steindrucker, *München*.
 Eckstein, Willy, Steindrucker, *Berlin*.
 Edelmann, Felix, Lithograph, *Berlin*.
 Eichner, August, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Eismann, Fritz, Steindrucker, *Crimmitschau i. Sa.*
 Engel, Rudolf, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
 Escher, Willy, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*
 Eyrich, Hans, Steindrucker, *München*.
 Falke, Franz, Steindrucker, *Dresden*.
 Fechner, Franz, Chemigraph, *Berlin*.
 Feist, Fritz, Photograph, *Leipzig*.
 Fickenwirth, Georg, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Fickler, Richard, Steindrucker, *Dresden*.
 Fieke, Alfred, Steindrucker, *Dresden*.
 Fischer, Bruno, Lithograph, *Berlin*.
 Fischer, Max, Retuscheur, *München*.
 Fischer, Moritz, Chemigraph, *Düsseldorf*.
 Fischer, Otto, Photograph, *Dresden*.
 Fleischmann, Alfred, Steindrucker, *Dresden*.
 Fränkel, Otto, Steindrucker, *Darmstadt*.
 Frank, Hermann, Lichtdrucker, *Lübeck*.
 Franke, Paul, Chemigraph, *Leipzig*.
 Franz, Emil, Lithograph, *Berlin*, früher langjähriger Verbandsfunktionär.
 Frenz, Alfred, Chemigraph, *Dresden*.
 Frenzel, Felix, Photograph, *Dresden*.
 Freudenberg, Paul, Offsetdrucker, *Magdeburg*.
 Freund, Edwin, Steindrucker, *Saalfeld a. d. S.*
 Frey, Erich, Steindrucker, *Düren i. Rhld.*
 Friedrich, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.
 Friedrich, Richard, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Friedrich, Walter, Steindrucker, *Bautzen*.
 Fuchs, Gustav, Steindrucker, *Leipzig*.
 Fuchs, Robert, Lithograph, *München*.
 Fürstnow, Otto, Chemigraph, *München*.
 Füßling, Paul, Zeichner, *Reichenbach i. V.*
 Garbe, Rudolf, Lithograph, *Zwickau i. Sa.*
 Gehrlach, Otto, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Gentz, Bruno, Kupferdrucker, *Berlin*.
 Georg, Richard, Lithograph, *Heidenau*.
 Gerber, Paul, Chemigraph, *München*.
 Gerstner, Andreas, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Geschke, Franz, Steindr., *Berlin*, Invalide seit 16. 5. 1925.
 Getschureck, Robert, Lithograph, *Berlin*.
 Geyer, Ernst, Steindrucker, *Leipzig*.
 Geyer, Otto, Retuscheur, *Berlin*, früher langj. Funktionär.
 Glückselig, Otto, Steindr., *Berlin*, Inv. seit 19. Juni 1929.
 Göbel, Heinrich, Steindrucker, *Offenbach a. M.*
 Göbert, Josef, Steindrucker, *Freiburg i. Schl.*
 Göppel, Hermann, Xylograph, *Berlin*.
 Gozdziwicz, Franz, Photograph, *Berlin*.
 Gramm, Otto, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Graul, August, Steindrucker, *Solingen*.
 Greller, Johann, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Griese, Willi, Steindrucker, *Görlitz i. Schl.*
 Grohm, Hermann, Lithograph, *Stuttgart*.
 Gronau, Max, Steindrucker, *Berlin*, früher Funktionär.
 Große, Alfred, Chemigraph, *Leipzig*.
 Große, Gustav, Lithograph, *Stuttgart*, langj. Kassenrevisor.
 Großer, Ernst, Lithograph, *Berlin*.
 Grüger, August, Steindrucker, *Zittau i. Sa.*
 Grützner, Paul, Lithograph, *Dresden*.
 Gruhn, Hermann, Lichtdrucker, *Berlin*.
 Gruhnert, Albert, Steindrucker, *Dresden*.

Grüner, Hinz, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Guder, Oskar, Lithograph, *Saalfeld a. d. S.*
 Gühring, Richard, Steindrucker, *Stuttgart*, früher langjähriger Funktionär und Gauleiter.
 Gueinzus, Arthur, Lithograph, *Leipzig*.
 Gulielmo, Max, Chemigraph, *München*.
 Gutenberg, Oskar, Steindr., *Leipzig*, verdienter Funktionär.
 Gwiosdzik, Victor, Steindrucker, *Berlin*.
 Häfele, Karl, Photograph, *Stuttgart*, langjähriger Unterkassierer der Mitgliedschaft.
 Hahn, Hermann, Steindrucker, *Berlin*.
 Haker, Eduard, Chemigraph, *Berlin*, ist bereits seit dem 19. April 1902 organisiert.
 Hammer, Joseph, Steindrucker, *Aachen*, Invalide seit 1. Januar 1924, früher Funktionär.
 Hanf, Sigmund, Lithograph, *Berlin*, Inv. seit 3. März 1929.
 Hansen, Theodor, Offsetdrucker, *Stolberg i. Rhld.*, langjähriger zweiter Vorsitzender der Mitgliedschaft.
 Harsch, Friedrich, Photograph, *Stuttgart*.
 Hassel, Franz, Chemigraph, *Berlin*.
 Hauber, Otto, Lichtdrucker, *München*, Inv. seit 4. Aug. 1929.
 Hauke, Otto, Lithograph, *Heidenau*.
 Hauschild, Gustav, Chemigraph, *Leipzig*.
 Hauschild, Paul, Lithograph, *München*.
 Heide, Paul, Steindrucker, *Dresden*.
 Heine, Ernst, Retuscheur, *Leipzig*.
 Heine, Robert, Chemigraph, *Berlin*.
 Heinhold, Friedrich, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Heinle, Eduard, Chemigraph, *Stuttgart*, langjähriger Funktionär und Vorsitzender der Mitgliedschaft.
 Heinrich, Richard, Retuscheur, *Dresden*.
 Heldmann, Thomas, Steindrucker, *Nürnberg*, langjähriges Verwaltungsmittglied.
 Hennig, Robert, Steindrucker, *Dresden*.
 Hentschel, Walter, Formst., *Krefeld*, langj. Schriftführer.
 Herrmann, Richard, Chemigraph, *Berlin*.
 Hertel, Georg, Lichtdrucker, *Berlin*.
 Herzer, Franz, Chemigraph, *Leipzig*.
 Heß, Karl, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Heß, Tobias, Steindrucker, *Offenbach a. M.*
 Hientzsch, Kurt, Lithograph, *Dresden*.
 Himmer, Franz, Lithograph, *Heidenau*.
 Hochfeld, Arthur, Steindr., *Königsberg*, früher Funktionär.
 Höfer, Richard, Chemigraph, *Leipzig*.
 Höllriegel, Bernhard, Chemigraph, *München*.
 Höppner, Richard, Lithograph, *Crimmitschau i. Sa.*
 Höschle, Karl, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Hoffmann, Alfred, Steindrucker, *München*.
 Holzinger, Julius, Xylograph, *Stuttgart*.
 Hornäk, Ferdinand, Chemigraph, *Düsseldorf*.
 Huber, Josef, Lichtdrucker, *Berlin*.
 Hummel, Fritz, Lithograph, *Niedersedlitz i. Sa.*
 Hundertmark, Paul, Steindrucker, *Berlin*.
 Hupfer, Franz, Steindr., *Chemnitz*, Inv. s. 5. Dez. 1920.
 Huppertz, Mathias, Chemigraph, *Düsseldorf*.
 Hurtig, Heinrich, Steindrucker, *Breslau*.
 Huschmann, Heinrich, Steindrucker, *Bautzen*.
 Illgen, Max, Chemigraph, *Dresden*.
 Jacob, Felix, Chemigraph, *Magdeburg*, langjähriges Vorstandsmitgl. u. Vorsitzender der Tech. Vereinigung.
 Jacob, Hermann, Steindr., *Leipzig*, Inv. s. 26. Juni 1927.
 Jäger, Otto, Steindr., *Dresden*, Inv. seit 28. Sept. 1924.
 Jahn, Fritz, Steindrucker, *Erfurt*.
 Jahn, Willy, Chemigraph, *Dresden*.
 Janik, Franz, Chemigraph, *Berlin*.
 Jansen, Johann, Steindrucker, *Köln a. Rh.*, langjähriger Vertrauensmann.
 Jantsch, Karl, Lithograph, *München*.
 Jaquet, Johannes, Steindrucker, *Königsberg i. Pr.*
 Jung, Arno, Steindrucker, *München*, ist schon seit 13. April 1903 Mitglied des Verbandes.
 Jung, Johann, Steindrucker, *Offenbach a. M.*
 Jung, Louis, Chemigraph, *Bonn a. Rh.*, langjähriger Geschäftsvorstandsmann.
 Jung, Wilhelm, Steindrucker, *Heilbronn a. N.*
 Jurk, Paul, Lithograph, *Chemnitz i. Sa.*
 Kähne, Friedrich, Steindrucker, *Berlin*.
 Kalcker, Gustav, Steindrucker, *Köln a. Rh.*, langjähriger Verbandsfunkt., jetzt Vorsitzender der Mitgliedschaft.
 Kaleth, Bruno, Chemigraph, *Berlin*.
 Kapell, Paul, Chemigraph, *Berlin*.
 Keick, Joseph, Steindrucker, *Aachen*.
 Keil, Paul, Steindrucker, *Berlin*.

- Keller, Otto, Retuscheur, *Berlin*.
- Kelsch, Otto, Steindrucker, *Leipzig*, Inv. seit 22. Mai 1927.
- Keßin, Karl, Chemigraph, *Berlin*, früher Funktionär.
- Kimmel, Philipp, Steindrucker, *Offenbach a. M.*
- Kindsvatter, Otto, Photograph, *Berlin*.
- Kinne, Oswald, Chemigraph, *Leipzig*.
- Kirchhof, Georg, Lithograph, *Berlin*.
- Klar, Karl, Notenstecher, *Würzburg*.
- Klein, Imanuel, Chemigraph, *Stuttgart*.
- Klesse, Albert, Retuscheur, *Leipzig*.
- Kliemann, Alfred, Lithograph, *Dresden*.
- Klinger, Heinrich, Lithograph, *Berlin*, Inv. s. 12. Dez. 1929.
- Klink, Otto, Chemigraph, *Eßlingen a. N.*, Invalide seit 23. Dezember 1928, früher langjähriger Kassierer.
- Klüh, Ernst, Lithograph, *Hanau a. M.*, früher langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Knobbe, Willy, Steindrucker, *Berlin*.
- Knobloch, Adolf, Chemigraph, *Stuttgart*.
- Knoedl, Leopold, Chemigraph, *Berlin*.
- Koch, Fritz, Formstecher, *Hildesheim*, früher langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Köditz, Emil, Chemigraph, *Leipzig*.
- Kögel, Arthur, Steindrucker, *Wurzen i. Sa.*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Kögel, Hermann, Notenst., *Leipzig*, Inv. s. 27. Juni 1920.
- Kohlhammer, August, Chemigraph, *Stuttgart*.
- Kopp, Hermann, Steindrucker, *Hanau a. M.*
- Krause, Eugen, Steindrucker, *Berlin*.
- Krauß, Eduard, Steindrucker, *Niedersedlitz i. Sa.*
- Kremer, Carl, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*
- Krentzel, Johann, Steindrucker, *Bremen*.
- Krieger, Paul, Steindrucker, *Wuppertal-Barmen*.
- Krohmann, Richard, Steindrucker, *Berlin*.
- Krohn, Franz, Chemigraph, *Berlin*.
- Krüger, Carl, Steindrucker, *Brandenburg a. d. H.*
- Krützfeldt, Karl, Lithograph, *Hamburg*.
- Krull, Gustav, Steindr., *Potsdam*, langj. Kassenrevisor.
- Kruse, August, Steindrucker, *Herford i. W.*
- Küfner, Otto, Steindrucker, *Leipzig*.
- Kürschner, Reinhold, Notenstecher, *Leipzig*.
- Küspert, Wilhelm, Steindrucker, *Lübeck*.
- Kusche, Max, Chemigraph, *Berlin*.
- Kutzke, Georg, Retuscheur, *Dresden*.
- Lambrecht, Willi, Steindrucker, *Stettin*.
- Lange, Fritz, Chemigraph, *Bremen*.
- Lange, Karl, Steindrucker, *Magdeburg*.
- Lehmann, Hermann, Chemigraph, *Leipzig*, früher langjähriger Vertrauensmann.
- Lenke, Adolf, Lithograph, *Dresden*.
- Lenz, Jean, Lithograph, *Nürnberg*.
- Leube, Arthur, Steindr., *Leipzig*, langj. Vertrauensmann.
- Leupold, Heinrich, Steindrucker, *Halberstadt*, Leiter der Technischen Arbeitsgemeinschaft.
- Liebing, Hermann, Chemigraph, *Leipzig*.
- Liebsch, Richard, Steindrucker, *Bautzen*.
- Liehmann, Josef, Lithograph, *Berlin*.
- Lindemann, Karl, Steindrucker, *Iserlohn i. W.*
- Lindner, Alfred, Chemigraph, *Leipzig*.
- Lindner, Max, Steindrucker *Freiburg i. Schl.*
- Linhard, Georg, Steindrucker, *Essen a. d. R.*, früher langjähriger Geschäftsvertrauensmann und Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Loderbank, Max, Chemigraph, *München*.
- Löffel, Adolf, Chemigraph, *Stuttgart*.
- Löffler, Emil, Steindr., *Chemnitz*, früher Vorsitzender.
- Löffler, Gottlob, Chemigraph, *Stuttgart*.
- Löwy, Otto, Photograph, *München*.
- Logan, Walter, Chemigraph, *Berlin*.
- Lorenz, Kurt, Steindrucker, *Nerchau i. Sa.*, früher Kassierer der Mitgliedschaft.
- Ludewig, Richard, Steindrucker, *Dresden*.
- Ludwig, Hugo, Lichtdrucker, *Hamburg*, Leiter der Technischen Vereinigung des Gaues Hamburg.
- Lunghuß, Julius, Offsetdrucker, *Hannover*, langjähriger Vertrauensmann.
- Lyzion, Fritz, Chemigraph, *Düsseldorf*.
- Maack, John, Lithograph, *Berlin*, früher Funktionär.
- Mädler, Andreas, Steindr., *Selb i. B.*, langj. Funktionär.
- Männel, Georg, Steindr., *München*, Inv. seit 28. Dez. 1924.
- Mange, Paul, Chemigraph, *Leipzig*.
- Meckbach, Ernst, Lithograph, *Dresden*.
- Mehl, Michael, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Mehlitz, Karl, Chemigraph, *Berlin*.
- Mehnert, Georg, Chemigraph, *Leipzig*.
- Meinig, Arthur, Zeichner, *Stuttgart*.
- Menzel, Max, Steindrucker, *Dresden*.
- Metzner, Emil, Lithograph, *Berlin*.
- Mey, Max, Photograph, *Berlin*.
- Meyer, Berthold, Steindr., *Berlin*, Inv. seit 4. Okt. 1925.
- Meyer, Wilhelm, Chemigraph, *Berlin*.
- Mezger, Alfred, Lithograph, *Leipzig*.
- Michel, Oskar, Chemigraph, *Leipzig*.
- Michelstädter, Geza, Chemigraph, *Hamburg*.
- Mitte, Emil, Steindrucker, *Schleittau i. Erzgeb.*, früher Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Mittenzwei, Ernst, Steindrucker, *Gera i. Th.*
- Möbius, Otto, Steindrucker, *Leipzig*.
- Möhring, Karl, Steindrucker, *Aachen*, langjähriger zweiter Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Molo, Ernst, Steindrucker, *Berlin*.
- Monert, Franz, Steindrucker, *Dresden*.
- Müller, Adolf, Chemigraph, *Chemnitz*.
- Müller, Gerhard, Lichtdrucker, *Berlin*.
- Müller, Karl, Chemigraph, *Dresden*.
- Naumann, Paul, Lithograph, *Braunschweig*.
- Nauwald, Richard, Chemigraph, *Berlin*.
- Neef, Ernst, Steindrucker, *Stuttgart*.
- Neide, Fritz, Retuscheur, *Stuttgart*.
- Neumärker, Hugo, Stdr., *Leipzig*, langj. Vertrauensmann.
- Nicklas, Alfred, Chemigraph, *Berlin*.
- Niemeyer, Friedrich, Lithograph, *Nürnberg*.
- Noack, Kurt, Photograph, *Magdeburg*.
- Pabst, Richard, Chemigraph, *Leipzig*.
- Pachaly, Kurt, Stdr., *Bautzen*, Ortsverwaltungsbeisitzer.
- Pasch, Jakob, Steindrucker, *Krefeld*.
- Paul, Emil, Lithograph, *Heidenau*.
- Paul, Hugo, Steindrucker, *Dresden*.
- Paul, Kurt, Lithograph, *Berlin*.
- Pausch, Hermann, Chemigraph, *Braunschweig*, ist schon seit 17. 1. 1903 org.; langj. Kassierer d. Mitgliedsch.
- Peeck, Karl, Steindrucker, *Nürnberg*.
- Penkatzki, Richard, Steindr., *Leipzig*, verdienter Funkt.
- Peschel, Fritz, Steindr., *Waldenburg-Altwasser i. Schl.*
- Pettinger, Johann, Chemigraph, *München*.
- Pettinger, Josef, Chemigraph, *München*.
- Petzold, Constantin, Chemigr., *Leipzig*, Vertrauensmann.
- Petzold, Oskar, Photograph, *Karlsruhe i. B.*
- Pfaff, Julius, Lichtdrucker, *Köln a. Rh.*
- Pfeiffer, Wilhelm, Steindrucker, *Berlin*.
- Pfeiler, Alfred, Chemigraph, *Leipzig*.
- Pflugrad, Emil, Steindrucker, *Berlin*.
- Pfost, Otto, Chemigraph, *Eßlingen a. N.*
- Pisarz, Robert, Steindrucker, *Mannheim*.
- Pleißberger, Hugo, Steindrucker, *Crimmitschau i. Sa.*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.
- Plessing, Friedrich, Steindr., *Leipzig*, Inv. s. 22. Dez. 1929.
- Poch, Johannes, Lithograph, *Leipzig*.
- Pohl, Arnold, Lithograph, *Dresden*.
- Prang, Ernst, Steindrucker, *Aschersleben*.
- Praun, Anton, Chemigraph, *München*.
- Pritze, Emil, Lithogr., *Bautzen*, Ortsverwaltungsbeisitzer.
- Pusemann, Gustav, Steindrucker, *Berlin*.
- Pusitzki, Ernst, Chemigraph, *Berlin*, ist schon seit dem 21. März 1903 organisiert.
- Quandt, Gustav, Steindrucker, *Hamburg*.
- Queitzsch, Karl, Chemigraph, *Leipzig*.
- Querbach, Georg, Steindrucker, *Köln a. Rh.*
- Queren, Friedrich, Steindrucker, *Hannover*.
- Rabe, Franz, Steindr., *Stettin*, Invalide seit 20. Febr. 1929.
- Rachlitz, Arthur, Steindrucker, *Bautzen*.
- Radke, Leo, Notenstecher, *Leipzig*.
- Rahlf, Karl, Steindr., *Hamburg*, langj. Vertrauensmann.
- Ramm, Felix, Steindrucker, *Niedersedlitz i. Sa.*
- Rauer, Max, Steindrucker, *Breslau*.
- Reich, Leo, Lithograph, *Berlin*.
- Reichelt, Gustav, Chemigraph, *Leipzig*.
- Reichow, Rudolf, Notenstecher, *Leipzig*.
- Reinertz, Richard, Steindrucker, *Magdeburg*.
- Reinhardt, Karl, Chemigraph, *Leipzig*.
- Renner, Adolf, Steindrucker, *Magdeburg*.
- Rentsch, Curt, Lithograph, *München*.
- Reuter, Heinrich, Steindrucker, *Frankfurt a. M.*
- Reuthal, Johann, Steindrucker, *Berlin*.
- Richter, Emil, Lithograph, *Leipzig*.

Richter, Heinrich, Chemigr., *München*, Inv. seit 5. 9. 1926.
 Richter, Max, Xylograph, *Leipzig*.
 Riedel, Otto, Lichtdrucker, *Leipzig*.
 Riedel, Paul, Steindrucker, *Leipzig*.
 Rochlitzer, Alfr., Photogr., *Frankfurt a. M.*, Tariffunkt.
 Römer, Max, Formstecher, *Bonn a. Rh.*, früher langjähriger Kassenrevisor.

Rößler, Johann, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Röhling, Max, Steindrucker, *Bautzen*.
 Rohde, Gustav, Steindrucker, *Berlin*.
 Roschlau, Alfred, Steindrucker, *Leipzig*.
 Roth, Arthur, Lichtdr., *Leipzig*, Invalide seit 29. 9. 1926.
 Rüdiger, Franz, Chemigraph, *Leipzig*.
 Rudolph, Karl, Steindrucker, *Niedersedlitz i. Sa.*
 Rüll, Johann, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Ruffner, Friedrich, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Rumm, Franz, Chemigraph, *Göppingen i. W.*
 Rumpf, Hermann, Photograph, *Augsburg*.
 Runzler, Paul, Steindr., *Berlin*, Invalide seit 1. 8. 1927.

Sander, Johannes, Steindrucker, *München*.
 Sasse, Arthur, Steindr., *Leipzig*, verdienter Funktionär.
 Sauer, Georg, Lichtdrucker, *Dresden*.
 Sauren, Josef, Steindrucker, *Aachen*.
 Schaaf, Felix, Chemigraph, *Magdeburg*.
 Schäfer, Fritz, Steindrucker, *Köln a. Rh.*
 Scharmann, Friedrich, Lithograph, *Hanau a. M.*
 Scheel, Karl, Chemigraph, *Bremen*.
 Scheibe, Walter, Steindrucker, *Leipzig*.
 Scheidemantel, Heinrich, Steindrucker, *Erfurt*
 Schelle, Hermann, Chemigraph, *Offenbach a. M.*
 Schiefer, Otto, Stdr., *Magdeburg*, langj. Vertrauensmann.
 Schier, Otto, Steindrucker, *Dresden*.
 Schlapphoff, Ernst, Lithograph, *Karlsruhe i. B.*, langjähr. Vorstandsmitglied.

Schlecht, Emil, Notenst., *Leipzig*, Invalide seit 2. 3. 1924.
 Schleicher, August, Steindrucker, *Detmold*.
 Schmid, Adam, Kupferdrucker, *München*.
 Schmidt, Heinrich, Offsetdrucker, *Hannover*, langjähriger Vertrauensmann.

Schmidt, Karl, Steindrucker, *Berlin*.
 Schmidt, Konrad, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Schmidt, Otto, Lichtdrucker, *Leipzig*.
 Schmidt, Wilhelm, Steindrucker, *Lübeck*.
 Schmitt, Eduard, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Schmitz, Friedrich, Steindrucker, *Iserlohn i. W.*
 Schmitz, Hans, Chemigraph, *Berlin*.
 Schnarr, Mathias, Steindrucker, *Aachen*.
 Schneider, Franz, Photograph, *Berlin*.
 Schneider, Gottfried, Lichtdrucker, *Meiningen*.
 Schneider, Hans, Chemigraph, *München*.
 Schnell, Fritz, Chemigraph, *München*, früher Vorsitzender, jetzt Gauleiter und Kreisvertreter.

Schnelle, Robert, Chemigraph, *Dessau*.
 Schön, Alfred, Stdr., *Chemnitz*, früher Auskunftserteiler.
 Sohr, Emil, Steindrucker, *Berlin*.
 Scholz, Alexander, Chemigraph, *Leipzig*.
 Schrader, Friedrich, Lithogr., *Chemnitz*, langj. Funktionär.
 Schräber, Franz, Steindrucker, *Niedersedlitz i. Sa.*
 Schramm, Julius, Lithograph, *Dresden*.
 Schreiber, Paul, Lithograph, *Bautzen*.
 Schröder, Otto, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Schubiger, Johann, Lithograph, *Augsburg*.
 Schüttler, Wilhelm, Steindrucker, *Wuppertal-Barmen*, langjähriger Vertrauensmann.

Schultze, Wilhelm, Steindrucker, *Berlin*.
 Schulz, Richard, Lithograph, *Berlin*.
 Schumann, Emil, Steindrucker, *Leipzig*.
 Schumann, Max, Steindrucker, *Dresden*.
 Schunack, Walter, Chemigraph, *Berlin*.
 Schunder, Johann, Steindrucker, *Selb i. B.*, Vorsitzender der Technischen Arbeitsgemeinschaft.

Schur, Rudolf, Lithograph, *Brandenburg a. d. H.*
 Schuster, Rudolf, Lithograph, *Dresden*.
 Schweers, Wilhelm, Formstecher, *Bramsche*, langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.

Schweingruber, Robert, Steindrucker, *Berlin*.
 Seeler, Georg, Steindrucker, *Lübeck*.
 Seibt, Julius, Lithograph, *Hanau a. M.*
 Seits, Georg, Steindrucker, *Nürnberg*.
 Seitz, Anton, Retuscheur, *Nürnberg*.
 Sandler, Joseph, Steindrucker, *Neurode i. Schl.*, früher langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft.

Sickert, Max, Lithograph, *Bautzen*.
 Sieber, Richard, Steindrucker, *Bautzen*.
 Simpkins, Erich, Tiefdrucker, *Berlin*.
 Sinemus, Carl, Steindrucker, *Wuppertal-Barmen*, früher langjähriger Kassierer.

Sluka, Albert, Lichtdrucker, *Stuttgart*.
 Spegg, Ludwig, Lithograph, *München*.
 Spielmann, Paul, Steindrucker, *Berlin*, früher Funktionär.
 Spornraft, Adalbert, Steindrucker, *München*.
 Spranger, Paul, Lithograph, *Reichenbach i. V.*
 Städler, Alfred, Steindrucker, *Augsburg*.
 Steger, Max, Offsetdrucker, *Gera i. Th.*
 Stein, Alfred, Chemigraph, *Leipzig*.
 Steinmann, Ulrich, Stdr., *Stuttgart*, Invalide seit 3. 5. 1908.
 Stöckel, Karl, Lithograph, *Leipzig*.
 Stöhr, Paul, Steindrucker, *Wuppertal-Barmen*.
 Stöhr, Wilhelm, Chemigraph, *München*.
 Straub, Eugen, Retuscheur, *Stuttgart*.
 Strauß, Otto, Offsetdrucker, *Kassel*.
 Stribel, Albert, Lithograph, *Eßlingen a. N.*
 Stuhlmann, Rudolf, Kupferdrucker, *Berlin*.
 Stumpe, Max, Steindrucker, *Berlin*.

Tabler, Paul, Formst., *Bietigheim i. W.*, langj. Schriftf.
 Tannert, Richard, Steindr., *Bautzen*, früher Funktionär.
 Teich, Otto, Steindrucker, *Leipzig*.
 Thalheim, Paul, Chemigraph, *Berlin*.
 Thiele, Richard, Chemigraph, *Leipzig*.
 Tippmann, Adalb., Lith., *Waldenburg-Altwasser i. Schl.*
 Tölzer, Josef, Steindrucker, *München*.
 Tuffelsammer, Friedrich, Kupferdrucker, *München*.
 Tutzschke, Felix, Chemigraph, *Berlin*.
 Udech, Johann, Lichtdrucker, *Magdeburg*.
 Ukrow, Gust., Chemigr., *Berlin*, früher langj. Funktionär.
 Verchau, Wilhelm, Steindrucker, *Hannover*.
 Vettermann, Hermann, Steindrucker, *Burgstädt i. Sa.*
 Völkel, Georg, Steindrucker, *Nürnberg*, ist schon seit dem 2. Dezember 1896 Mitglied des Verbandes.

Völkel, Hermann, Chemigraph, *Leipzig*.
 Voelkel, Wilhelm, Steindrucker, *Heilbronn a. N.*
 Vogel, Paul, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Voggi, Thomas, Steindrucker, *Stuttgart*.
 Volkmann, Wilhelm, Offsetdrucker, *Hannover*.
 Vonhoff, Otto, Lichtdr., *Meiningen*, Inv. seit 27. Dez. 1925.
 Wächter, Rudolf, Chemigr., *Leipzig*, Inv. seit 6. 5. 1928.
 Wagner, Victor, Chemigraph, *München*.
 Waldmann, Paul, Chemigraph, *Leipzig*.
 Walther, Albert, Steindr., *Dresden*, langj. Vertrauensmann.
 Walther, Kurt, Retuscheur, *Berlin*.
 Walz, Robert, Steindrucker, *Würzburg*.
 Weber, Karl, Steindrucker, *Leipzig*.
 Weinmann, Max, Chemigraph, *Hamburg*.
 Weiß, Alfred, Steindrucker, *Zwickau*.
 Weißbach, Max, Offsetdrucker, *Gera i. Th.*, langjähriger Kassierer der Mitgliedschaft.

Werner, Anton, Lithograph, *Leipzig*.
 Werner, Max, Lichtdrucker, *Berlin*.
 Wesche, Max, Steindrucker, *Berlin*.
 Weyhe, Wilhelm, Steindrucker, *Viersen i. Rhld.*
 Wiest, Josef, Chemigraph, *München*.
 Wilke, Reinhold, Steindrucker, *Berlin*.
 Wille, Paul, Chemigraph, *Berlin*.
 Windau, Josef, Lithograph, *Gera i. Th.*, früher langjähriger Vorsitzender der Mitgliedschaft Zeitz.

Winkler, Moritz, Steindrucker, *Leipzig*.
 Winkler, Hermann, Steindrucker, *Heidenau*.
 Wirtz, Ludwig, Chemigraph, *Köln a. Rh.*
 Wörner, Adolf, Chemigraph, *Stuttgart*.
 Wolf, Albert, Steindrucker, *Berlin*.
 Wolf, Bruno, Lithograph, *Nürnberg*.
 Wude, Hermann, Steindr., *Berlin*, Invalide seit 10. 5. 1929.
 Zacharias, Richard, Lichtdrucker, *Leipzig*.
 Zeck, Josef, Steindrucker, *Leipzig*.
 Zeeh, August, Steindrucker, *Eßlingen a. N.*
 Zeibig, Hugo, Lichtdrucker, *Leipzig*, Invalide s. 27. 2. 1927.
 Ziegler, Heinrich, Chemigraph, *Frankfurt a. M.*
 Ziesche, Gust., Chemigr., *Leipzig*, früher Vertrauensmann.
 Zimmer, Franz, Steindrucker, *Glogau i. Schl.*, langjähriger Verbandsfunktionär.

Zimpel, Ernst, Lithograph, *Berlin*.
 Zipfel, Ernst, Steindrucker, *Leipzig*.
 Zippel, Ernst, Chemigraph, *Leipzig*.
 Zobel, Alfred, Steindrucker, *Magdeburg*.